

Standortentwicklungs- strategie Kanton Glarus

Überprüfung und Weiterentwicklung

Schlussbericht zuhanden des Amt für Wirtschaft und Arbeit des
Kanton Glarus

Auftraggeber: **kanton glarus** 

Zürich, 31. August 2011 / 17016.02

Impressum

Auftraggeber	Kanton Glarus, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
Bearbeitung	BHP – Hanser und Partner AG Peder Plaz, Master in Public Administration Harvard (Projektleiter) Rose Christine Gloor, Betriebsökonomin FH
Arbeitsgruppe	Stefan Elmer Kontaktstelle für Wirtschaft, Standortentwicklung (SE) Heinz Martinelli, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit Albert Kruker, Kontaktstelle für Wirtschaft, Standortpromotion Weitere in Abstimmung mit dem Auftraggeber punktuell involvierte Personen: Marianne Dürst Benedetti, Regierungsrätin und Vorsteherin Departement Volkswirtschaft und Inneres Peter Höppli, Leiter Technologiezentrum Linth
Veröffentlichung	31. August 2011
Haftungsausschluss	Dieses Dokument wurde zur ausschließlichen Nutzung für unsere Kunden erstellt. Eine Weitergabe an Dritte ist nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis von BHP gestattet. Die Ausführungen im Bericht beruhen teilweise auf Annahmen, die auf Grund des zugänglichen Materials für richtig erachtet werden. Gleichwohl kann BHP für die Richtigkeit der gemachten Annahmen keine Haftung übernehmen. BHP wird im Rahmen des erteilten Auftrags einzig im Interesse von und gegenüber dem Kunden tätig. Schutzrechte zugunsten Dritter werden nicht begründet.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	4
1.1	Wirtschaftsstandort Kanton Glarus	4
1.2	Wohnstandort Kanton Glarus	7
1.3	Staatshaushalt Kanton Glarus	9
1.4	Potenzialanalyse Kanton Glarus	10
2	Standortentwicklungsstrategie Kanton Glarus	11
2.1	Ziele und Strategie	11
2.2	Massnahmen	15
	2.2.1 <i>Massnahmen auf Ebene kantonale Standortförderung</i>	17
	2.2.2 <i>Massnahmen auf Ebene Kanton</i>	18
	2.2.3 <i>Massnahmen auf Ebene der Gemeinden</i>	19

1 Ausgangslage

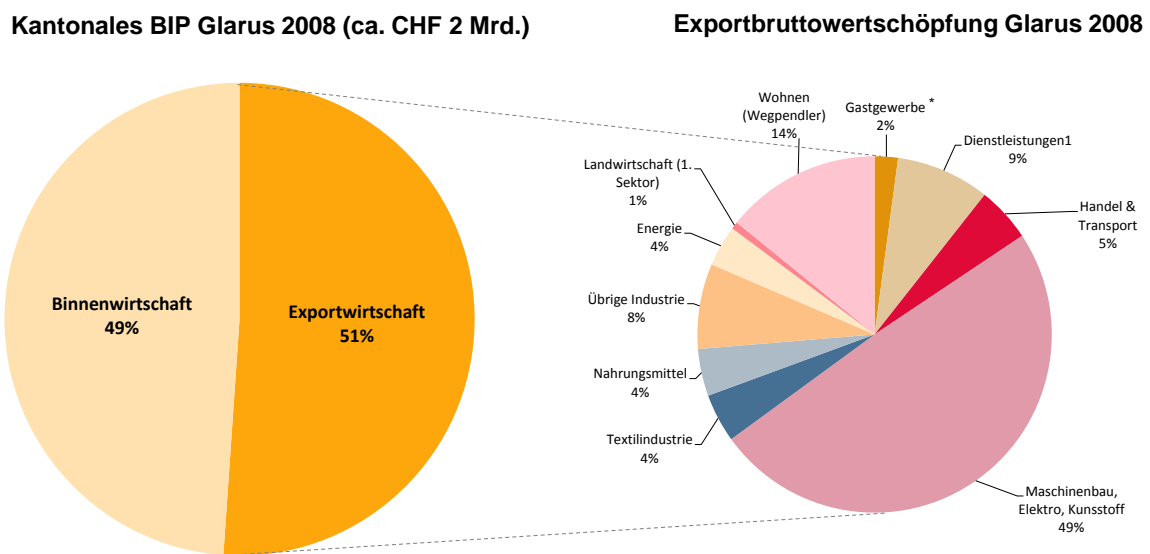
1.1 Wirtschaftsstandort Kanton Glarus

Glarus lebt von der Industrie und von der Nähe zu Zürich

Das kantonale Bruttoinlandprodukt (BIP) betrug im Jahr 2008 rund CHF 2 Mrd. Rund 51% davon entfielen auf die Exportwirtschaft, wobei knapp 65% durch die Industrie erarbeitet wurden. Personen, welche zu Ihrem Arbeitsplatz ausserhalb des Kantons pendelten, trugen über ihr Einkommen geschätzte 14% zur Exportwertschöpfung bei. Die restlichen 21% wurden durch die übrigen Exportsektoren generiert (vgl. Abbildung 1).

Der Vergleich von 2008 mit 2005 lässt darauf schliessen, dass das BIP um rund 17 % zugenommen hat. In der Industrie hat die Bedeutung der Kunststoff- und Elektroindustrie zulasten der Metall- und Maschinenbauindustrie zugenommen.

Abb. 1. Struktur des kantonalen Bruttoinlandprodukts (BIP)



*Qualifizierte Schätzung BHP: Anteil touristische Bruttowertschöpfung an Exportbruttowertschöpfung von rund 4%

Quelle: Eigene Schätzungen BHP – Hanser und Partner AG in Anlehnung an BFS Betriebszählung und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sowie Zollstatistik

Modellerklärung: Das Kuchendiagramm links bildet das Kantonale BIP ab. Weil davon auszugehen ist, dass die Binnenwirtschaft parallel zur Exportwirtschaft wächst, stellt sich die Frage, welche Branchen in der Exportwirtschaft für Wachstum sorgen. Das Kuchendiagramm rechts zeigt deshalb die Struktur der Exportwirtschaft bzw. des Wirtschaftsmotors im Kanton Glarus.

10 Jahre Stagnation in der Industrie

Zwischen 2001 und 2008 hat der Wirtschaftsstandort insgesamt stagniert. Die Zahl der Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ) im Kanton Glarus hat in dieser Zeitperiode um 0.6% bzw. 93 Beschäftigte auf 16'188 abgenommen. Während die Beschäftigtenanzahl in Glarus Mitte (+3%) leicht zugenommen hat, ist sie in Glarus Nord (-2%) und Glarus Süd (-4%) in der Vergleichsperiode zurückgegangen. Grundsätzlich hat sich Glarus gemäss den gesamtschweizerischen Trends für ländliche Gebiete entwickelt.

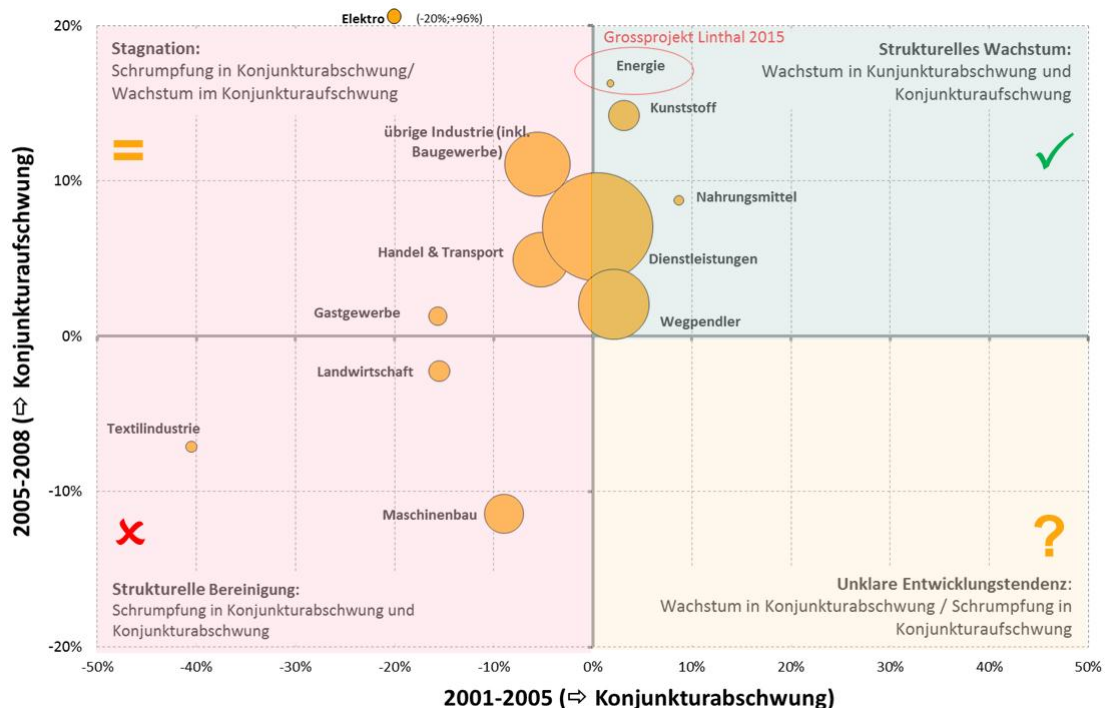
Abbildung 2 zeigt wie sich die konjunkturellen Entwicklungen zwischen 2001 und 2008 auf die einzelnen Branchen im Kanton Glarus ausgewirkt haben. Während die wirtschaftliche Entwicklung zwischen 2001 und 2005 von den Folgen der geplatzten Technologieblase sowie den Anschlägen vom 11. September 2001 geprägt waren, zeichnete sich die Phase zwischen 2005 und 2008 durch starkes wirtschaftliches Wachstum aus. Je nachdem wie sich die Branchen in den beiden Konjunkturzyklen entwickelt haben, lässt sich daraus auf ihre grundsätzliche Entwicklungstendenz schliessen.

Die Industrie hat insgesamt stagniert, wobei markante Verschiebungen innerhalb der Industrie zu beobachten waren. Während die Textil- und Maschinenindustrie strukturelle Bereinigung erfahren hat, weist insbesondere die Kunststoffindustrie ein strukturelles Wachstum auf. Eine positive Entwicklung konnte ebenfalls in der Nahrungsmittelindustrie festgestellt werden. Wobei diese Entwicklung deutlich von einzelnen Unternehmen geprägt wurde.

Zu den Wachstumstreibern gehörte insbesondere die Dienstleistungsbranche. Nebst dem – überall in der Schweiz beobachtbaren – Trend zur Ausdehnung der öffentlichen Verwaltung und des Gesundheitswesens (+ 206 VZÄ) haben am Wirtschaftsstandort Glarus auch die Sektoren Informationstechnologie (ICT) sowie Architektur- und Ingenieurbüros (+ 174 VZÄ) markant zulegen können. Möglicherweise konnte mit der DeepGreen Datacenter AG ein Nukleus für die Entstehung eines neuen Clusters im Bereich der Informationstechnologie angesiedelt werden.

Die Branchen Tourismus und Landwirtschaft setzten die Schrumpfung ungebremst fort.

Abb. 2. Analyse des konjunkturellen Einflusses auf die Wirtschaftssektoren



Quelle: Darstellung BHP – Hanser und Partner AG basierend auf Daten BFS (Betriebszählung, Bevölkerung), Schätzungen BHP

Wenige Schlüsselunternehmen befruchten die Industrie

Die Glarner Exportwirtschaft ist von der Industrie geprägt, welche vier Grossunternehmen und ca. 15 mittelgrosse Unternehmen sowie eine hohe Anzahl kleinerer Betriebe umfasst. Die rund 20 grossen und mittleren Unternehmen beschäftigen zusammen ca. 2'900 Arbeitnehmer und stellen damit über 45% der exportorientierten Arbeitsplätze.

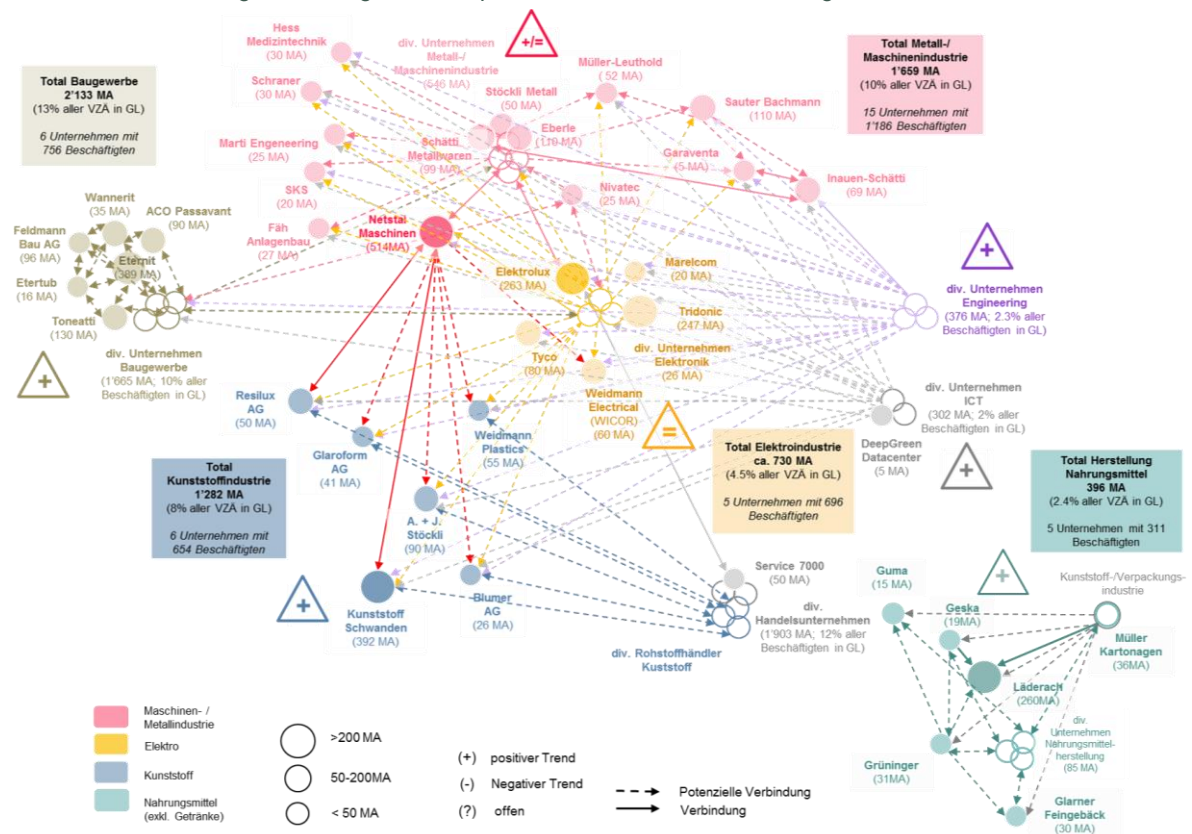
Die Analyse des Industriestandortes Glarus zeigt, dass vier Unternehmen eine teilweise historisch gewachsene Schlüsselfunktion übernehmen, in dem sie als Abnehmer oder Zulieferer für andere ansässige Unternehmen eine wichtige Motorenfunktion übernehmen (vgl. Abbildung 3). Diese Schlüsselunternehmen stellen rund 20% aller Vollzeitarbeitsstellen in den exportorientierten Branchen im Kanton Glarus:

- Netstal Maschinen (Metall-/Maschinenindustrie)
- Kunststoff Schwanden (Kunststoffindustrie)
- Elektrolux (Elektro)
- Läderach (Nahrungsmittelherstellung)

Aufgrund der Grösse des Wirtschaftsstandortes Glarus, ist jedes der rund 15 mittleren exportorientierten Industrieunternehmen von massgebender Bedeutung für dessen volkswirtschaftliche Entwicklung.

Die Glarner Bau- und Baumaterialwirtschaft umfasst mit Eternit ein grosses, vier mittlere Unternehmen und zahlreiche kleinere Unternehmen. Wovon sechs mehrheitlich exportorientiert sind und rund 1/6 der exportorientierten Arbeitsplätze im Kanton Glarus stellen.

Abb. 3. Darstellung der wichtigsten bzw. potenziellen Geschäftsbeziehungen in der Glarner Industrie



Quelle: BHP – Hanser und Partner AG in Anlehnung an Betriebszählung 2008 und Firmenwebsites, Angaben Kontaktstelle Wirtschaft Kanton Glarus

1.2 Wohnstandort Kanton Glarus

Stagnierende Bevölkerung und sinkende Geburtenraten

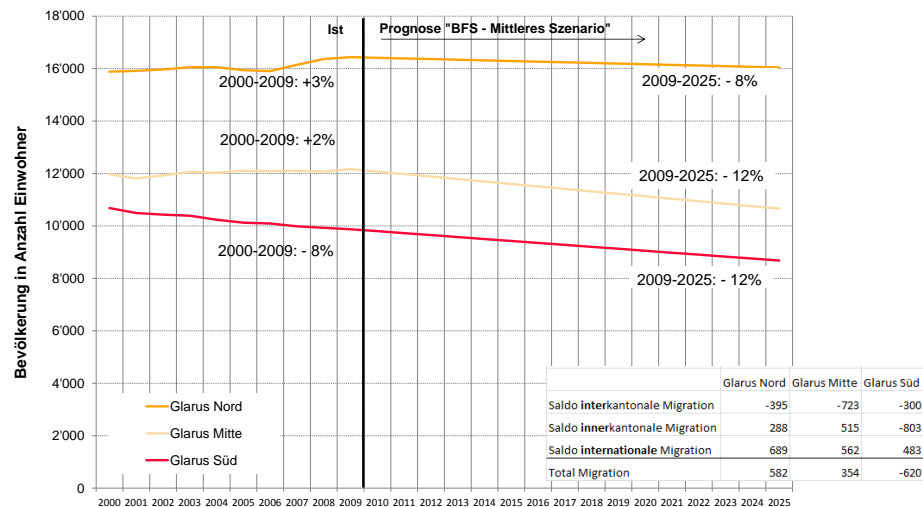
Während die Bevölkerung im Norden gewachsen ist und Glarus Mitte die Bevölkerung halten konnte, hat Glarus Süd in den letzten 10 Jahren – als eine von wenigen Regionen in der Schweiz - einen markanten Bevölkerungsrückgang erlitten. Gleichzeitig ist festzustellen, dass Glarus Süd nicht nur geschrumpft sondern auch gealtert ist.

Auffällig ist, dass ein Grossteil der Glarner Jugend für die Ausbildung und Beschäftigung in Richtung Zürich abwandert.

Die mittelfristigen Prognosen des Bundesamts für Statistik (BFS) gehen bis 2025 von einem Bevölkerungsrückgang in allen drei Gemeinden aus. Aufgrund des Bevölkerungswachstums in der Schweiz kann aber davon ausgegangen werden, dass zumindest der Norden in der Lage sein sollte, für Pendler attraktiv zu bleiben (vgl. Hohe Bedeutung der Pendler, Seite 8). Die Aussicht auf ein Halten oder Wachsen der Bevölkerung ist damit gewahrt. Die Korrelation zwischen Bevölkerungs- und Wohnungswachstum im Norden lässt vermuten, dass ein möglicher Treiber für das Bevölkerungswachstum das zur Verfügung stellen von attraktivem und günstigem Wohnraum ist.

Im Süden kann wahrscheinlich die Bevölkerungsschrumpfung in den nächsten Jahren nur gestoppt werden, wenn im Kanton neue Arbeitsplätze geschaffen werden oder nicht erwerbstätige Personen (z.B. Pensionäre) zuziehen. Es ist zudem davon auszugehen, dass im Süden – aufgrund der landschaftlichen Reize in den Tourismusorten - vermehrt eine «Teilzeitbevölkerung» (Zweitwohnungen) Realität werden könnte.

Abb. 4. Bevölkerungsentwicklung und –prognosen sowie Bevölkerungsmigration



Quelle: BFS

Mehr Wohnangebot in Glarus Nord

In den letzten 10 Jahren wurde insbesondere in Glarus Nord neuer Wohnraum erstellt. Dies ist vermutlich ein Grund, warum die Bevölkerung im Norden wachsen konnte und vermehrt wieder Familien zuziehen. In der Vergleichsperiode 2000 – 2009 wurden in Glarus Nord knapp 600 neue Wohnungen erstellt, während die Einwohner um ebenfalls knapp 600 zugenommen haben. Wobei schätzungsweise die Hälfte aus Glarus Süd zugezogen ist.

Hohes verfügbares Einkommen aufgrund tiefer Wohnkosten

Das Haushaltseinkommen pro Kopf liegt im Kanton Glarus unter dem Schweizer Mittelwert, wobei es in Glarus Nord und Mitte höher ausfällt als in Glarus Süd. Dieser Umstand ist unter anderem auch auf den geringeren Anteil erwerbstätiger Personen infolge demographischer Entwicklungen zurückzuführen.

Zwar liegt das frei verfügbare Haushaltseinkommen im Kanton Glarus im kantonalen Vergleich auf den vorderen Rängen und attestiert eine überdurchschnittliche finanzielle Wohnattraktivität. Doch zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit eines Wohnstandortes eignet sich das regionale Haushaltseinkommen besser, weil es die Ertragskraft der Einwohner widerspiegelt. Hier liegt der Kanton im Vergleich zu den Zürcher Agglomerationsgemeinden deutlich zurück.

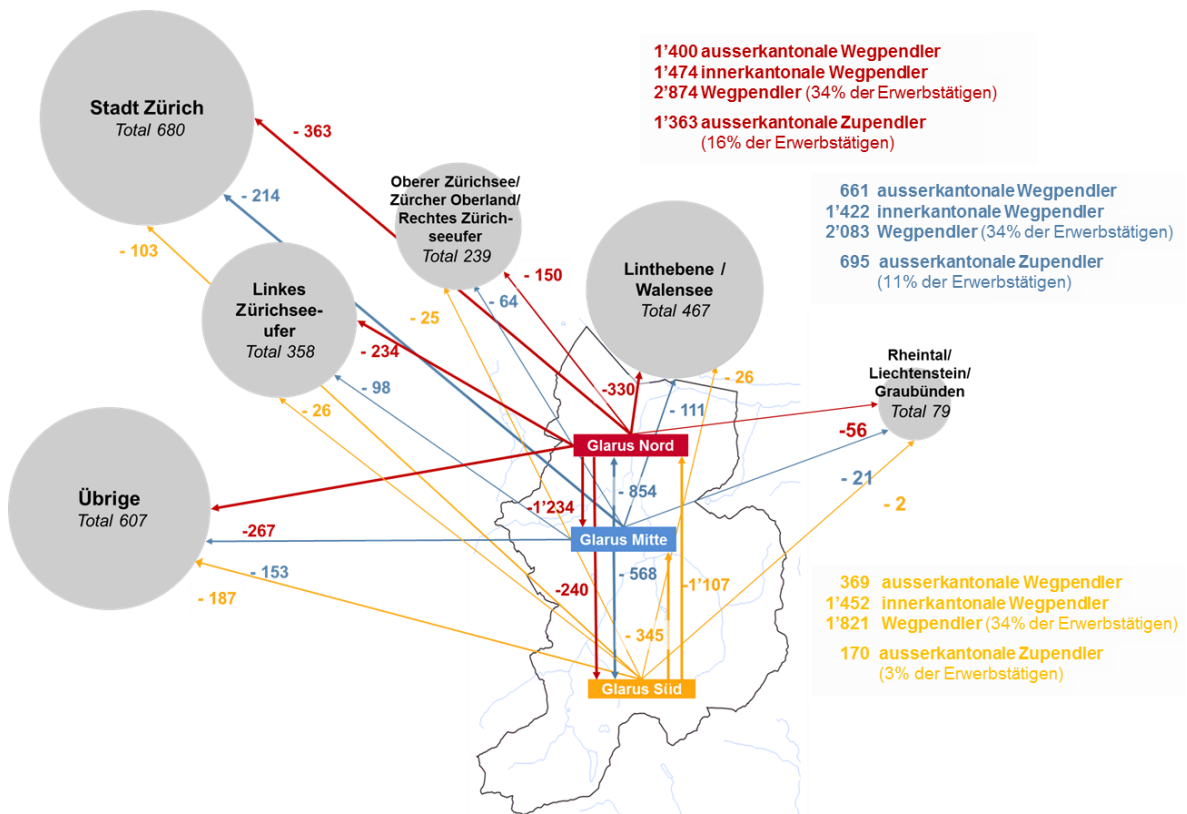
Hohe Bedeutung der Pendler

Aus der letzten Volkszählung im Jahr 2000 wird deutlich, dass zum Erhebungszeitpunkt rund 12% bzw. 2'430 der Erwerbstätigen aus dem Kanton Glarus zu Ihrem Arbeitsort pendelten. Wobei der grösste Teil (ca. 28%) davon in die Stadt Zürich pendelte. Der grösste Anteil (17%) der ausserkantonalen Pendler war in Glarus Nord wohnhaft (vgl. Abbildung 5).

Eine Schätzung der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) basierend auf dem Gesamtverkehrsmodell des Kantons Zürich im Jahr 2011 geht davon aus, dass rund 162'000 Erwerbstätige jeden Tag in die Stadt Zürich pendeln. Der Kanton Glarus gehört zu den sieben Kantonen, in welchen die Mehrheit der ausserkantonalen Zupendler wohnhaft ist.

Auch Innerhalb des Kantons wurde im Jahr 2000 rege gependelt. Rund 27% der Erwerbstätigen in Glarus Süd pendelten nach Glarus Nord (21%) und Glarus Mitte (6%) (Vgl. Abbildung 5).

Abb. 5. Übersicht ausser- und innerkantonale Pendlerbewegungen Kanton Glarus im Jahr 2000



Quelle: Pendlerstatistik BFS (Volkszählung 2000)

1.3 Staatshaushalt Kanton Glarus

Steigende Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen von natürlichen Personen haben sich in den letzten 10 Jahren trotz Steuersenkungen kontinuierlich erhöht. Dies kann als Folge einer entsprechenden Verbesserung des Wohlstandes gedeutet werden, da die Bevölkerung insgesamt in dieser Periode nicht gewachsen ist.

Die Steuern der juristischen Personen betragen ca. 10% der gesamten Steuereinnahmen und haben auf dem gegebenen Niveau mit der Konjunkturlage geschwankt.

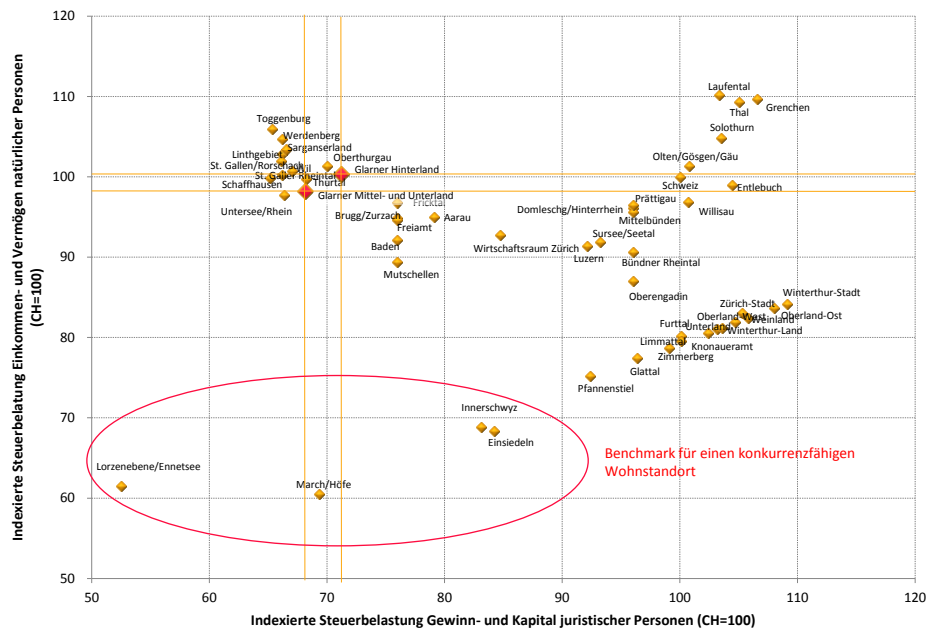
Im Mittelfeld im Steuerwettbewerb

Bezüglich der **Steuerbelastung** liegt der Kanton Glarus bei den natürlichen und juristischen Personen in etwa im **Schweizer Mittelfeld** bis vorderen Drittel. Im **Vergleich der Wirtschaftsregionen** des Wirtschaftsraumes Zürich liegt die **Steuerbelastung** für juristische Personen im **vorderen Drittel**. Bei der Steuerbelastung der natürlichen Personen liegt Glarus im **Mittelfeld** (vgl. Abbildung 6).

Die **Gemeinden Nord und Mitte** sollten aufgrund der intakten Ausgangslage für weitere Einwohner und Arbeitsplätze in Zukunft in der Lage sein, weiteren **Spielraum** für die **Senkung der Steuerbelastung** zu schaffen.

Die Gemeinde **Glarus Süd** könnte aufgrund der schrumpfenden Bevölkerung im **Finanzhaushalt unter Druck** geraten. Längerfristig besteht die Gefahr, dass eine restriktive Investitionspolitik oder ein zusätzlicher Ressourcenausgleich zwischen den Gemeinden notwendig wird.

Abb. 6. Vergleich Steuerbelastung in den Wirtschaftsregionen des Wirtschaftsraumes Zürich 2009



1.4 Potenzialanalyse Kanton Glarus

Entwicklungspotenziale für die nächsten 10 Jahre

Aus der Analyse des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Kanton Glarus lassen sich die in nachfolgender Tabelle aufgeführte Potenziale herleiten. Einige der Potenziale sind klar erkennbar und als solche bezeichnet, andere werden vermutet und bedürfen vertiefter Abklärung oder sind aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen schwieriger auszuschöpfen.

Tab. 1. Potenzialanalyse Wohn- und Wirtschaftsstandort Kanton Glarus

	Potenzialbeschreibung nächste 10 Jahre	Engpässe für Ausschöpfung des Potenzials / offene Fragen
Industrie	Entwicklung bestehender Industriebetriebe An siedlung von Industriebetrieben mit Kunden-Lieferantenbeziehungen zu bestehenden Unternehmen in Metall-/Maschinen-/Elektronik-/Engineering-/Kunststoffindustrie sowie Nahrungsmittelindustrie (Cluster entlang WS-Kette)	●● Fehlende Expansionsflächen, fragliche Standortvoraussetzungen ● Fehlende Industrieflächen, intensiver Wettbewerb unter Standorten
Dienstleistungen	Ansiedlung exportorientierter Dienstleistungsbetriebe (KMU), bspw. aus dem Bereich Engineering (StartUp's / SpinnOff's)	●● Wenig Unternehmer mit persönlichen Beziehungen zum Standort Glarus
Tourismus	Entwicklung bestehende Destinationen durch Angebotsdiversifikation /-modernisierung /-ausweitung	● Schwierige Ausgangslage für den Tourismus, geringe Investitions- und Kooperationskraft der Akteure
Energie	Ausbau Wasserkraft, ev. Optimierung Partizipation an Wertschöpfung, Chancen durch neue Umwelttechnologien	●
Wohnen	Entwicklung überregionaler Pendlerstandort Glarus Nord und Mitte Umnutzung Industriebrachen in attraktiven Arbeits- und Wohnraum Entwicklung Wohnorte Glarus Süd und Mitte für innerkantonale Pendler	●● Verkehrsanbindung (Strasse, ÖV), spezielle Topografie Quantität und Qualität des Wohnangebotes ●● Hohe Steuerbelastung für natürliche Personen gegenüber umliegenden Regionen ● Stagnierende Wirtschaft = fehlende Voraussetzungen für Bevölkerungswachstum

Potenzialeinschätzung: ●● Klare Potenziale erkennbar / ● Potenziale vermutet

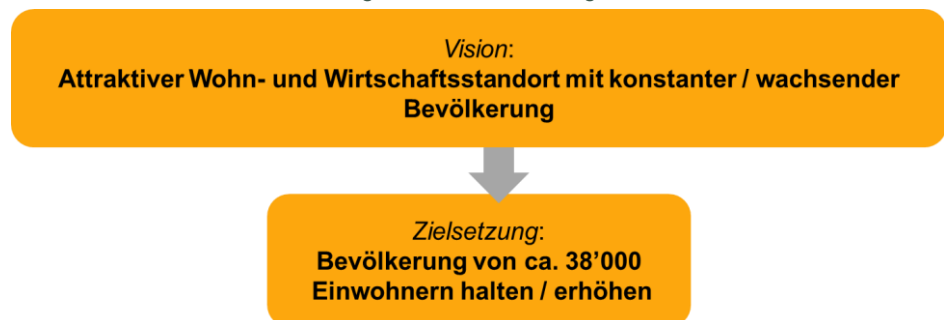
2 Standortentwicklungsstrategie Kanton Glarus

2.1 Ziele und Strategie

Vision:
Bevölkerung halten
bzw. erhöhen

Der Kanton Glarus möchte langfristig ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort sein. Die Erreichung dieser Vision bedingt eine konstante bzw. zunehmende Entwicklung der Bevölkerungszahl. Grundvoraussetzung dafür ist, dass es im Kanton Glarus möglich ist, mit einem durchschnittlichen Einkommen seine Lebensbedingungen attraktiv zu gestalten und das Wohlstandsniveau langfristig zu erhöhen.

Abb. 7. Vision und Zielsetzung Standortentwicklung Kanton Glarus



Quelle: BHP – Hanser und Partner AG

Strategie:
Arbeitsplätze halten
bzw. schaffen und neue Einwohner gewinnen

Um den Wohn- und Wirtschaftsstandort Glarus im Sinne der formulierten Vision weiterzuentwickeln und die Zielsetzung einer konstanten bzw. wachsenden Bevölkerung zu erreichen, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

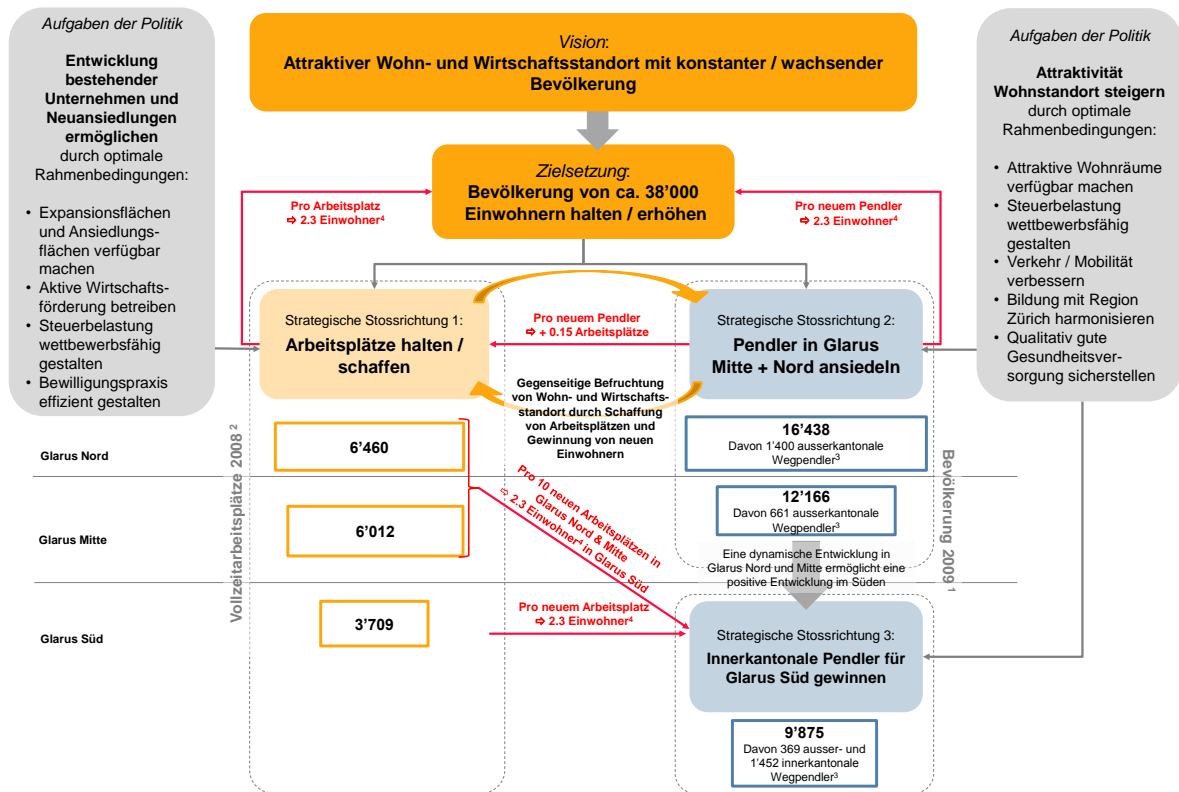
- **Arbeitsplätze halten bzw. schaffen:** Durch die technologischen Fortschritte werden sich die Anzahl der Arbeitsplätze in Zukunft jährlich um rund 2% reduzieren. Damit diese verlorenen Arbeitsplätze kompensiert und gar neue geschaffen werden können, müssen sich primär die **bestehenden Unternehmen weiterentwickeln** und um mindestens 2% pro Jahr wachsen können. Neue Arbeitsplätze können auch durch die **Ansiedlung von neuen Unternehmen** im Kanton Glarus geschaffen werden. Für beides braucht es **geeignete verfügbare Flächen** (Strategische Stossrichtung 1, vgl. Abbildung 8).
- **Neue Einwohner gewinnen:** Da Glarus *Nord und Mitte* verkehrstechnisch gut an umliegende Wirtschaftsregionen – insbesondere Raum Zürich und oberer Zürichsee – angebunden sind, besteht für diese Gemeinden die Möglichkeit, **ausserkantonale Pendler und deren Familien** zu gewinnen und so die Anzahl Einwohner zu erhöhen. Damit dies gelingt, müssen neben beispielsweise tiefer Steuerbelastung primär genügend attraktive Wohnräume verfügbar sein (Strategische Stossrichtungen 2, vgl. Abbildung 8).

Die Ausgangslage für *Glarus Süd* gestaltet sich schwieriger, da es sich aufgrund seiner geografischen Lage weniger für ausserkantonale Pendler anbietet. Kommt hinzu, dass das Expansionspotenzial der Industrie mangels optimaler Flächen beschränkt ist. Glarus Süd ist daher auf die Schaffung von Arbeitsplätzen im ganzen Kanton angewiesen. Es könnte versuchen, Zupendler in den Kanton oder **innerkantonale Pendler** für sich zu gewinnen.

Aufgrund der einmaligen landschaftlichen Reize könnte Glarus Süd auch für Teilzeit-Einwohner (Zweitwohnungsbesitzer) attraktiv sein. Grundvoraussetzung für ein Wachstum in Glarus Süd sind – basierend auf ein Wachstum von Glarus Nord und Mitte - eine attraktive Steuerbelastung, eine gute innerkantonale Verkehrsanbindung, eine familienfreundliche Grundversorgung und genügend attraktiver Wohnraum (Strategische Stossrichtung 3, vgl. Abbildung 8). Zwischen den zwei strategischen Stossrichtungen Arbeitsplätze halten bzw. schaffen und neue Einwohner gewinnen besteht eine **befruchtende Wechselwirkung**: Zum einen sind Unternehmen auf gut qualifizierte Mitarbeiter angewiesen, die entweder bereits vor Ort wohnhaft sind oder dann in der Nähe zum Arbeitsort einen attraktiven Lebensraum vorfinden. Zum anderen führt eine wachsende Bevölkerung langfristig zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Grundversorgung (z.B. Verwaltung, Bildung, Gesundheit, Gewerbe) vor Ort.

Die Abbildung 8 fasst die aus der Analyse des Wohn- und Wirtschaftsstandortes hergeleitete Standortentwicklungsstrategie zusammen und zeigt die wesentlichen Zusammenhänge zwischen den strategischen Stossrichtungen auf. Diese werden in der Folge detaillierter erläutert.

Abb. 8. Übersicht Standortentwicklungsstrategie 2011+



1 BFS, Ständige Wohnbevölkerung per Ende Jahr 2009

2 BFS, Vollzeitäquivalente (VZÄ) gem. Betriebszählung 2008

3 BFS, Pendlerstatistik auf Gemeinde-Ebene (Gruppierung nach zg30) aus der Volkszählung 2000

4 Schweizer Durchschnitt Verhältnis Einwohner /Arbeitsplätze, Schätzung BHP basierend auf Daten von BFS

Stossrichtung 1:
Arbeitsplätze am
Wirtschaftsstandort
Glarus halten bzw.
schaffen

Der Kanton Glarus ist ein historisch gewachsener Industriestandort mit einer hohen Dichte an exportorientierten Unternehmen in der Maschinenbau-, Kunststoff- und Elektronikindustrie. Im letzten Jahrzehnt konnte ein deutliches Wachstum in der Lebensmittelindustrie, bei den Informatikdienstleistungen und im Architektur- und Engineeringsektor festgestellt werden. Daraus lassen für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandort Glarus folgende Potenziale ableiten:

- **Expansion der bestehenden exportorientierten Unternehmen** – insbesondere der treibenden **Schlüsselunternehmen**
- **Weiterentwicklung** der im Kanton bestehenden **Clustergebilde** im Rahmen von Neuansiedlungen
- Bestandesentwicklung von **innovativen Kleinunternehmen**
- **Weiterentwicklung** der **touristischen Potenziale**, insbesondere in Glarus Süd und Kerenzerberg

Damit bestehende Betriebe expandieren und sich neue Betriebe am Standort Glarus ansiedeln können, müssen geeignete d.h. **gut gelegene, zusammenhängende und eingezonte Flächen an verkehrsgünstigen Lagen verfügbar** sein. Diesem Bedürfnis ist in der Raumplanung (Richtplan) des Kantons Glarus nachzukommen.

Damit Unternehmen wachsen können, sind sie auf gut qualifizierte Arbeitnehmer angewiesen. Diese fordern neben inhaltlich und finanziell attraktiven Arbeitsplätzen, auch einen **attraktiven Lebensraum in der Nähe der Arbeitsstätte**. Um gut qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen zu können, braucht es am Wirtschaftsstandort Glarus **genügend verfügbaren und qualitativ guten Wohnraum**.

Insbesondere für Glarus Süd und Kerenzerberg wird ein **unausgeschöpftes touristisches Potenzial vermutet**. Dieses lässt sich aufgrund des **intensiven Wettbewerbs** mit anderen touristischen Destinationen jedoch **nur schwer realisieren**. Um den Tourismus im Kanton Glarus weiterzuentwickeln bzw. zu revitalisieren sind **innovative Ideen** – insbesondere zur Gestaltung des Sommer-Angebots – gefragt, welche die Glarner Destinationen von der Konkurrenz abheben.

Stossrichtung 2:
Pendler für Glarus
Mitte und Nord
gewinnen

Aufgrund der Nähe und der guten Verkehrsanbindung zu ausserkantonalen Wirtschaftsregionen, insbesondere oberer Zürichsee und Grossraum Zürich, bestehen für Glarus Nord und Mitte Potenziale bei der **Gewinnung von Pendlern in den Grossraum Zürich und oberen Zürichsee**. **Heutige ausserkantonale Zupendler** sind ebenfalls potenzielle Einwohner für alle drei Gemeinden, die es für den Wohnstandort Glarus zu gewinnen gilt.

Die Agglomeration um das Wirtschaftszentrum Zürich erfährt seit Jahren ein markantes Wachstum. Damit Glarus Nord und Mitte aufgrund ihrer Nähe zum Raum Zürich auch von dieser Entwicklung profitieren können, setzt voraus dass

- einerseits ein **quantitativ und qualitativ ausreichendes Wohnangebot** verfügbar ist und
- andererseits die **Steuerbelastung** gegenüber den anderen Gemeinden der Agglomeration Zürich **konkurrenzfähiger** gestaltet wird.

Stossrichtung 3:
Innerkantonale
Pendler für Glarus
Süd gewinnen

Glarus Süd hat in den letzten 10 Jahren eine **dramatische Bevölkerungsschrumpfung** verzeichnen müssen. Diese Entwicklung gilt es, zu **stoppen**. Aufgrund der beschränkten Verkehrsanbindung an umliegende Wirtschaftsregionen ist das Potenzial zur Ansiedlung von ausserkantonalen Wegpendler gering. Hingegen besteht die Möglichkeit

- durch die punktuelle Schaffung von Arbeitsplätzen im Kanton (*Strategische Stossrichtung 1*) **Einwohner**,
- als alternativer Wohnstandort zu Glarus Nord und Mitte (*Strategische Stossrichtung 2*) **innerkantonale Pendler** und
- aufgrund der landschaftlichen Reize **Teilzeit-Einwohner** (Zweitwohnungen)

für Glarus Süd zu gewinnen.

Glarus Süd steht mit umliegenden Wohnstandorten (z.B. Glarus Nord und Mitte, Linthebene) im Wettbewerb. Um für Personen mit Arbeitsort Kanton Glarus sowie punktuell auch Teilzeit-Einwohner attraktiv zu sein, muss die Gemeinde ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber diesen Standorten steigern, indem sie

- eine vergleichbar tiefe bzw. **tieferer Steuerbelastung** aufweist,
- über ein gleich- bzw. **hochwertigeres Wohnangebot** (Anzahl, Qualität, Preis) verfügt,
- eine **hohe Mobilität** innerhalb des Kantons und nach Aussen sicherstellen kann und
- **familiengerechte Infrastrukturen** (z.B. Bildung, Gesundheitsversorgung) zur Verfügung stellt.

2.2 Massnahmen

Neues Standortförderungsgesetz (SGF)

Das Standortförderungsgesetz des Kantons Glarus stellt die gesetzliche Grundlage für die Umsetzung, der vorgängig dargelegten Standortentwicklungsstrategie und des daraus abgeleiteten Massnahmenkatalogs dar. Mit der Umsetzung des Standortförderungsgesetzes ist primär das Amt für Wirtschaft und Arbeit bzw. die Kontaktstelle für Wirtschaft beauftragt.

Die Standortförderung im Kanton Glarus umfasst gemäss neuem Standortförderungsgesetz (SGF) die drei strategische Kernaufgaben Standortentwicklung (orange), Bestandespflege (gelb) und Standortpromotion (grün) (vgl. Abbildung 9). Die in Kapitel 2.2.1 bis 2.2.3 dargestellten Massnahmen lassen sich den Aufgabenbereichen bzw. den in der Verordnung zum SGF aufgeführten Instrumentarien zuordnen.

Abb. 9. Übersicht Aufgabenbereiche und Instrumentarium neues Standortförderungsgesetz

	Standortförderungsgesetz (Aufgabenbereiche)	Verordnung zum SFG (Instrumentarium)
1. Standortentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung Rahmenbedingungen • Bodenpolitische Massnahmen • Institutionelle Zusammenarbeit • Entwicklungspolitische Massnahmen & Unterstützung Bundesmassnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierlicher Einsatz für die Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (Steuern, Infrastruktur usw.) • Periodische Überprüfung der kantonalen Gesetzgebung im Hinblick auf die Reduktion der Regulierungsdichte und den Abbau von administrativen Belastungen • Vermittlung von Grundstücken und Liegenschaften • finanzielle Beiträge an die Erschliessung von Grundstücken • Begleitungen und Förderung von Arealentwicklungen • Mitwirkung bei Zonen- und Richtplananpassungen • Unterstützung von gemeinsamen Entwicklungsprojekten zur Stärkung des Kantons • Umfassende Zusammenarbeit und Aufgabenkoordination in Standortförderungsaufgaben • Durchführung und Unterstützung durch eigene Leistungen von Bundesmassnahmen • Übernahme der kantonalen Verpflichtungen gemäss Gesetzgebung des Bundes
2. Bestandespflege	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlung / Beratung • Innovationsförderung & Technologietransfer • Netzwerkpflge • Finanzierungsbeihilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Begleitung bei administrativen Aufgaben • Umfassende Betreuung von Unternehmen in Arbeitsmarktfragen / Betreuung bei Arbeitsbewilligungen • One-Stop-Shop für ämterübergreifende Fragestellungen • Jungunternehmerberatung • Vermittlung von Kontakten zu Hochschulen und zu Innovations- und Wissenstransfernetzen • Finanzielle Unterstützung von Unternehmen bei der Erarbeitung von projektbezogenen Studien oder Konzepten • Begleitung und Beratung von zukunftssträchtigen Innovationen • Neu- & Jungunternehmerförderung • Schnittstelle zu Kooperationspartnern (für Produktion, Forschung, Entwicklung usw.) • Vermittlung von Experten (Unternehmensberater, Steuerberater, Rechtsanwälte usw.) • Unterstützung von Aktivitäten, die überbetriebliche Netzwerke im Kanton fördern • Zinskostenbeiträge • Bürgschaften • unverzinsliche Darlehen • à-fonds-perdu-Beiträge (Aus- & Weiterbildung, Beiträge an Mietzinszuschüsse)

	Standortförderungsgesetz (Aufgabenbereiche)	Verordnung zum SFG (Instrumentarium)
3. Standortpromotion	<ul style="list-style-type: none"> Standortpromotion für Wirtschaft & Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> Akquisition und Betreuung von Ansiedlungsprojekten Kommunikation des Standorts im In- und Ausland (z.B. an Unternehmerseminaren) Verbesserung des Images des Wirtschafts- und Wohnstandorts Glarus Unterstützung von Promotionsaktivitäten von Organisationen, die die Bekanntheit des Wirtschaftsstandortes steigern

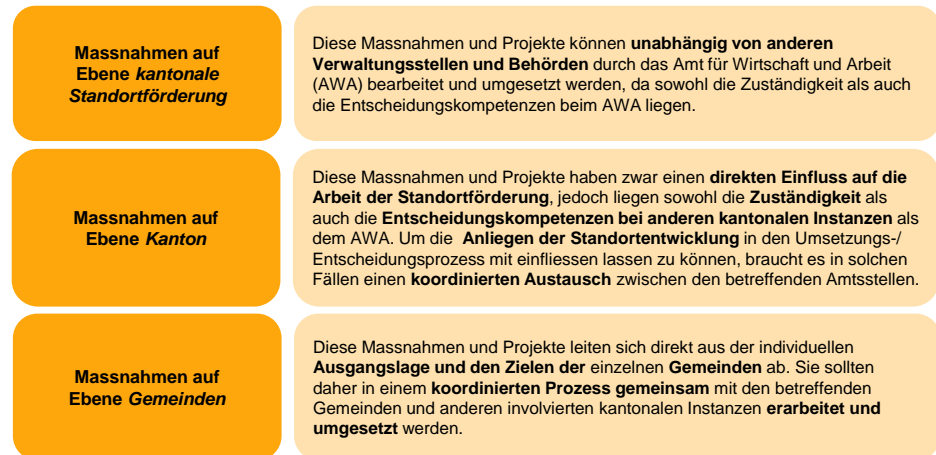
Quelle: Positionspapier Revision Wirtschaftsförderungsgesetz, Kontaktstelle für Wirtschaft Kanton Glarus

Verschiedene Institutionen sind gefordert

Die nachfolgend aufgeführten Massnahmen und Projekte, welche aus der vorgängig erläuterten Standortentwicklungsstrategie abgeleitet wurden, betreffen die unterschiedlichsten Wirkungsbereiche der öffentlichen Hand. Unter anderem auch solche, die ausserhalb der Zuständigkeit des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) liegen und/oder von anderen Instanzen massgeblich mitgeprägt werden. Aus diesem Grund werden die nachfolgend aufgeführten Massnahmen und Projekte nach Zuständigkeit und Abhängigkeit von anderen Instanzen den drei Ebenen Standortförderung, Kanton und Gemeinden zugeordnet (Vgl. Abbildung 10).

Bei Abhängigkeiten oder fehlender Zuständigkeit ist eine koordinierte Zusammenarbeit mit betreffenden Amtsstellen oder Instanzen einzuleiten.

Abb. 10. Übersicht Zuständigkeiten in der Massnahmenumsetzung



Quelle: BHP- Hanser und Partner AG

2.2.1 Massnahmen auf Ebene kantonale Standortförderung

Nachfolgende Massnahmen umfassen basierend auf das kantonale Standortförderungsgesetz Aufgaben des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) und können durch das Amt unabhängig von anderen kantonalen und kommunalen Behörden bearbeitet werden:

Tab. 2. Massnahmen Standortentwicklung auf Ebene kantonale Standortförderung

Aufgabenbereich Standortförderungsgesetz	Massnahmen	Zuständig	Termin	Bedeutung für Stossrichtung ...		
				1: Arbeitsplätze	2: Pendler Nord	3: Pendler Süd
Verbesserung Rahmenbedingungen	LP: Totalrevision und Zusammenführung des Wirtschaftsförderungs- und Investitionshilfegesetzes zum Standortförderungsgesetz	AWA ①	2011/12	●●	○	○
	SES: Reduktion des administrativen Aufwands für Unternehmen • E-Government: Relevante Formulare in Online-Schalter zur Verfügung stellen • Aufbau eines internetbasierten Branchenverzeichnisses • Kriterien / Voraussetzungen für betriebliche Förderung definieren und öffentlich verfügbar machen. • Adäquate Informationen für Firmen auf Internet sicherstellen (Redesign Homepage & laufende Anpassung)	AWA ②	2011/12	●●		
	SES: Überprüfen der Potenziale aus dem Energiesektor (erneuerbare Energien, Wertschöpfungsketten...)	AWA ③	2013	○○		
Bodenpolitische Massnahmen	SES: Digitale Baulanddatenbank (Unternehmen und Private)	AWA ②	2014	●●	●	●
	SES: Brachliegende Liegenschaften und Areale aktiv bewirtschaften: • Netzwerk aufbauen & unterhalten (Anlässe, Adressen) • Mustervorgehen für Umnutzungen erarbeiten	AWA ②	laufend	●● ●●	● ●	●● ●●
Institutionelle Zusammenarbeit	Initiative zur und Koordination der Zusammenarbeit mit Gemeinden zur vertieften Auseinandersetzung mit einer Wohnstandortentwicklung/-strategie (vgl. Seite 31)	AWA ②	tbd.	○○	●●●	●●●
Informationsvermittlung / Beratung	• SES: Institutionalisierung Unternehmensbesuche inkl. Reporting (5-10 Besuche jährlich) • Informationsabgabe Wifö bei kantonalen Verbänden sicherstellen	AWA ①	jährlich laufend	○○○ ○○		
	SES: TZL Innochallenge & WTT Innovationszellen mit Ostschweiz. Kantonen	AWA / TZL ②	2012-2015	●		
Innovationsförderung & Technologietransfer	LP: Touristische Angebotsentwicklung (Glärer Hauptüberschiebung, Natur) unterstützen	AWA ②	2012-2015	●●	○	○
	SES: Qualitätssicherung touristischer Angebote	AWA ②	2014	○○	○	○
	SES: Netzwerk Partnerschaften: Handelskammer (Mitwirkung in PR Kommission, Pers- und Bildungskommission), OSEC, GZA, Multiplikatoren, Entwicklung TZL 2011+, Tourismusorganisationen	AWA ①	laufend	○○	○	○
Finanzierungsbeihilfen	LP: Wertschöpfungsintensive Projekte und Investitionsvorhaben im Tourismus unterstützen	AWA ①	2011-2014	●●●	●	●
Standortpromotion für Wirtschaft & Wohnen	SES: Weiterentwicklung TZL zum KMU-Kompetenzzentrum, gezielte Vernetzung zu Forschung & Entwicklung	AWA ①	2020	●●		
	SES: Kommunikation Standortmarketing (CI / CD, Marke Glarnerland, Fotosammlung, Broschüren, Giveaways, aktueller Content auf www.glarus.ch , Glarus-App für Smartphones)	AWA ②	2014	○	○	○
	SES: Standort für bzw. Präsenz an div. Anlässen (Jahreskonferenz VDK 2011, Olma 2012 mit Zug, Marché Concours 2013 mit GR)	AWA/div. ③	2013	○	○	○
	SES: Durchgängige touristische Signalisation ab Autobahn	AWA ②	2012	○	○	○

Legende: SES = Div. Dokumente zur Standortentwicklungsstrategie; LP = Legislaturplanung 2010-2014
Bedeutung: ①hohe Priorität, ②mittlere Priorität, ③untergeordnete Priorität, ●direkte Wirkung, ○ indirekte Wirkung, ●●● Wirkung gross, ●● Wirkung mittel, ● Wirkung klein
Farbgebung Aufgabenbereiche Standortförderungsgesetz: [Orange] Standortentwicklung, [Gelb] Bestandespflege, [Grün] Standortpromotion

2.2.2 Massnahmen auf Ebene Kanton

Es gibt Projekte und Massnahmen, welche wesentlichen Einfluss auf die Arbeit der Standortförderung haben, die Zuständigkeit jedoch bei einer anderen kantonalen Instanz als dem AWA liegt. Die Umsetzung nachfolgender Massnahmen erfordert daher eine Koordination auf entsprechender Ebene (amtsübergreifend):

Tab. 3. Massnahmen Standortentwicklung auf Ebene Kanton

Aufgabenbereich Standortförderungsgesetz	Massnahmen	Zuständig Priorität	Termin	Bedeutung für Stossrichtung ...		
				1: Arbeitsplätze	2: Pendler Nord	3: Pendler Süd
Verbesserung Rahmenbedingungen	LP: Optimierung der Hauptverkehrsachse (Umfahrungen Näfels, Netstal, Glarus)	RR ①	2020	●●●	●●●	●●●
	SES: Langfristige kontinuierliche Senkung der Steuerbelastung von juristischen und natürlichen Personen um weiterhin im Wettbewerb der Region attraktiv zu bleiben.	DFG ②	laufend	●●●	●●●	●●●
	Industriebranchen & Industrieauland: Instrumentarium zur Arealentwicklung durch finanzielle Mittel und Kompetenzen (z.B. Flugplatz Mollis)	RR/DVI ②	2014	●●●	●	●
	SES: Allgemeine Stärkung der Berufsbildung, u.a. durch Realisierung Nahtstelle Schule-Berufsbildung (Früherkennung Jugendarbeitslosigkeit)	DBK ②	2012	○○		
	SES: E-Government für Bürger	Informatik ③	laufend		●	●
	SES: Verdichtung des Fahrplans für den «Glarnersprinter» mit Anschlussoptimierung der Zubringer (Bus)	RR/DBU ③	2013	●●	●●●	●●●
Bodenpolitische Massnahmen	SES: Mitwirkung des AWA in der Raumordnungspolitik (kantonale und kommunale Richtplanung)	RR ①	2014	●●●	●●	●●
	SES: Mitwirkung des AWA auf das Projekt zur Klärung Fruchtfolgeflächen im Sinne der Standortentwicklungsstrategie	RR ①	2012	●●●	○	○
Institutionelle Zusammenarbeit	SES: Gemeinsame Entwicklungsstrategien mit umliegenden Kantonen (Clusterbildungen, Raumplanung, Tourismus)	Depart. ②	2014	●●	○	○
Entwicklungspolitische Massnahmen	LP: Schaffung Besucherzentrum UNESCO-Weltnaturerbe	LR/LG ③	2010/11		○	○
Standortpromotion für Wirtschaft & Wohnen	SES: Weiterentwicklung Kantonsmarketing	DVI ②	2012	○○	○○	○○

Legende: SES = Div. Dokumente zur Standortentwicklungsstrategie; LP = Legislaturplanung 2010-2014

Bedeutung: ① hohe Priorität, ② mittlere Priorität, ③ untergeordnete Priorität, ● direkte Wirkung, ○ indirekte Wirkung,

●●● Wirkung gross, ●● Wirkung mittel, ● Wirkung klein

Farbgebung Aufgabenbereiche Standortförderungsgesetz: [Orange] Standortentwicklung, [Gelb] Bestandespflege, [Grün] Standortpromotion

2.2.3 Massnahmen auf Ebene der Gemeinden

Die Umsetzung nachfolgender Themen ist massgeblich von der individuellen Ausgangslage der einzelnen Gemeinden abhängig. Die notwendigen Massnahmen sollten daher in einem gemeinsamen Prozess mit den Gemeinden sowie anderen betroffenen Verwaltungsstellen (u.a. AWA) erarbeitet und umgesetzt werden

Tab. 4. Massnahmen Standortentwicklung auf Ebene der Gemeinden

Aufgabenbereich Standortförderungsgesetz	Massnahmen	Zuständig Priorität	Termin	Bedeutung für Stossrichtung ...		
				1: Arbeitsplätze	2: Pendler Nord	3: Pendler Süd
Verbesserung Rahmenbedingungen	SES: Wirtschaftliches Potenzial des Flugplatzes Mollis ausschöpfen	Dep./Gem. ②	2014	●●●	○	○
Bodenpolitische Massnahmen	SES: Standortentwicklungsgebiet Linthebene kantonal und überkantonal ausscheiden	Gemeinden, AWA ①	2020	○○○		
Institutionelle Zusammenarbeit	SES: Entwickeln eines Konzepts für die künftige Zusammenarbeit im Bereich Wirtschaftsförderung / Wirtschaftsentwicklung zwischen Gemeinden und Kanton	AWA / Gemeinden ①	2012	●●●	●●	●●
	Vertiefte Auseinandersetzung mit der Möglichkeit einer gezielten Wohnstandortentwicklung/ -strategie (vgl. Seite 26)	AWA / Gemeinden ②	tbd.	○○	●●●	●●●
Standortpromotion für Wirtschaft & Wohnen	SES: Kantonsmarketing (Schnittstellen und Zusammenarbeit sicherstellen)	DVI/Gem ③	Ab 2010	○○	○○	○○

Legende: SES = Div. Dokumente zur Standortentwicklungsstrategie; LP = Legislaturplanung 2010-2014

Bedeutung: ①hohe Priorität, ②mittlere Priorität, ③untergeordnete Priorität, ●direkte Wirkung, ○ indirekte Wirkung,

●●● Wirkung gross, ●● Wirkung mittel, ● Wirkung klein

Farbgebung Aufgabenbereiche Standortförderungsgesetz: [Orange] Standortentwicklung, [Gelb] Bestandespflege, [Grün] Standortpromotion